

lichen Reiz des Planes zu empfinden. Aber er machte ihn doch auf die Gefahren aufmerksam.

„Man tut einem Untertan Seiner britischen Majestät nichts,“ sagte er stolz, aber er setzte mit einem Lächeln hinzu: „wenn er selbst nichts tut! Es ist manchmal schwer, etwas nicht zu tun, was der fanatische Inder schon für eine unsühnbare Tat hält, und Sie müssen nicht vergessen, daß die Menschen in jener Gegend unsere Macht kaum fühlen und darum nur wenig fürchten.“

Er klatschte in die Hände. Ein indischer Diener trat ins Zimmer und verbeugte sich.

„Hole Chathra,“ befahl er.

Der Resident trat mit seinem Gast auf die Terrasse, von der einige Stufen auf die Straße führten. Mit raschen Schritten kam ein junger Inder auf das Haus zu, dessen Körper eine außergewöhnlich große Muskelkraft vermuten ließ.

„Chathra,“ rief ihm der Resident zu, „du sollst den Sahib in die Berge führen. Du kennst die Gefahren. Wirst du ihn warnen und schützen?“

„Wie meine Augen,“ sagte der Inder ernst.

„Ich gebe Ihnen den mutigsten und treuesten Mann als Führer, Professor. Chathra ist Mohammedaner, kein Freund seiner buddhistischen Landsleute.“

Die Trägermannschaft war rasch unter Chathras Mithilfe zusammengesucht. Schon am nächsten Tage nahm Warrington mit einem festen Händedruck Abschied von dem Residenten und ritt nach Osten.

Er konnte bald feststellen, daß Chathra ebensoviel Umsicht darauf verwendete, ihn Interessantes sehen zu lassen, wie ihn zu schützen. Sie kamen an den Fuß des Himalaya, ohne Simla, die letzte größere britische Station, zu berühren. Ihr Weg führte sie durch Ortschaften, die dem Wissenschaftler eine Fülle neuer Eindrücke gaben. Um manche Orte zog sein Führer in einem Bogen herum.

„Nicht gute Leute,“ sagte er.

Schon zwischen den Bergen aufwärts steigend, wurden sie von einem schweren Gewitter überrascht. Ein verfallener Tempel, der in einem romantischen Tale sich an den Berghang lehnte, bot ihnen Unterkunft. Hereinbrechende Nacht machte die Fortsetzung des Marsches unmöglich.

„Ist nicht ein Ort in der Nähe?“ fragte Warrington.

„Chathra geht, wenn der Sahib befiehlt,“ sagte der Führer.

